



**Wo Heizungen schon verzichtbar sind**

# Wo Heizungen schon verzichtbar sind

► **Energiesparen**

Passivhäuser, mit Sonne und Körperwärme „geheizt“, helfen nicht nur dem Klima – auch die Geldbörse wird damit geschont.

Die herrschende kalte Jahreszeit und die hohen Energiepreise haben es wieder einmal deutlich gemacht, dass Energiesparen immer wichtiger wird. Aber kaum ist der Winter vorbei, sind die guten Vorsätze und das, was man über Niedrigenergie- und Passivhäuser vielleicht gelesen hat, wieder vergessen.

Als Erinnerung sei deshalb aufgezählt, wie man Häuser alternativ und billig beheizen und sich in derartigen Wohnhausanlagen auch als Mieter viel Geld sparen kann: Mit Sonne, guter Wärmedämmung, Wärmepumpen und der Nutzung von Körper- und Abluftwärme.

Bis zu 90 Prozent der Heizkosten können so eingespart werden. Die Voraussetzung: Man muss viel darüber in Erfahrung bringen und das Wissen auch nutzen.

**Niedrigenergiehaus** Ein solches ist gegeben, wenn man Wärmeverluste drastisch minimiert. Im Haus kommt man dann mit einem geringem Heizbedarf aus. In Wien ist dies etwa seit zehn Jahren bei allen mit Wohnbauförderung neu errichteten Häusern bereits Fall. Es werden im Neubau nur mehr Niedrigenergiehäuser gefördert.

Erreicht wird ein Niedrigenergiestandard hauptsächlich durch eine verbesserte Wärmedämmung, den Einsatz besserer Materialien schon beim Bau sowie die Vermeidung von Vorsprüngen, Erkern, Gaupen und großen, nicht isolierten Fensterflächen.

Verbesserungen werden auch durch vorgestellte Balkone, Laubengänge oder



**Passivhaus:** Es ist im kommunalen Wohnbau in Wien bereits zum Standard geworden – kein Wunder, wenn die Heizkosten im Vergleich zu einem Altbau nur noch bei 10 Prozent liegen. Im Bild das Passivhaus-Projekt Erzherzog-Karl-Sträße (siehe auch Seite 3)

Ähnliches erreicht. Wichtig ist auch die Ausrichtung eines Neubaus. So kann man die Sonnenenergie – eventuell sogar über einen Wintergarten – optimal nutzen.

Wie niedrig der Energieverbrauch ist, wird durch die Energiekennzahl angegeben. In Österreich gibt es drei Klassen. Das Niedrigenergiehaus mit unter 50 kWh/m<sup>2</sup> und Jahr, das Niedrigenergiehaus mit unter 25 kWh/m<sup>2</sup> und das Passivhaus mit unter 15 kWh/m<sup>2</sup>.

Ein ungedämmtes Althaus

hat eine Energiekennzahl von 200. Zum Vergleich: Als Auto würde es 20 Liter auf 100 km verbrauchen.

**Passivhaus** Das Passivhaus ist eine konsequente Weiterentwicklung des Niedrigenergiehauses. Der Heizwärmebedarf wird so weit verringert, dass das Gebäude überwiegend durch seine inneren Wärmequellen (Bewohner, Haushaltsgeräte, Beleuchtung usw.) sowie die Sonneneinstrahlung beheizt wird. Eine Heizung im her-

kömmlichen Sinne gibt es nicht. Möglich wird dies durch die hohe thermische Qualität der Gebäudehülle und ein Belüftungssystem mit Wärmerückgewinnung. Das Passivhaus kommt im Gegensatz zu Niedrigenergiehäusern ohne konventionelle Energiequelle (Heizung) aus.

Die Wohnräume werden dabei über Lüftungsanlagen automatisch über die Zuluft mit Kleistwärmepumpen auf eine angenehme Raumtemperatur gebracht.

Das größte Problem bei Passivhäusern: Die Disziplin der Wohnungsmieter. Die Wohnräume dürfen nicht zu viel und zu lange gelüftet werden. Wir das gemacht, so wird das Passivhaussystem empfindlich gestört.

**Nullenergie** In Wien sind bereits ein Viertel aller großen in Bau befindlichen Wohnhausanlagen als Passivhäuser geplant. Ein wesentlicher Vorteil des Passivhauses gegenüber einem Niedrigenergiehaus ist die Aufrüstbarkeit zu einem Nullenergiehaus (Solaranlage) oder in der Folge sogar zu einem Plusenergiehaus (Photovoltaikanlage), das etwa auch zum Auftanken von E-Autos verwendet werden kann.

► **Nullenergie-Hotel**

**Energie-Selbstversorger**



**Qualitätshotel:** Ein Ruhekitzen für umweltbewusste Kunden

Im vergangenen November hat das erste Nullenergie-Hotel Österreichs, das Boutiquehotel Stadthalle in der Hackengasse 20, seinen ersten Geburtstag gefeiert. Eigentümerin Michaela Reitterer musste bei der kleinen Feier zwar eingestehen, dass man noch acht Prozent der verbrauchten Energie zu kaufen muss, weil die Windräder am Dach immer noch nicht genehmigt sind (Anrainereinsprüche). Man sei aber der Null-Bilanz schon sehr nahe gekommen ist. Diese würde bedeuten: Man erzeugt

übers Jahr gerechnet genauso viel Energie, wie man verbraucht. Die Energieversorgung des Hauses wird über 130 m<sup>2</sup> Solar- und 160 m<sup>2</sup> Photovoltaikanlagen sowie Wärmepumpen gewährleistet. Reitterers Energiespar-Modell: LED-Lampen, Wärmerückgewinnung aus der Lüftung, Brunnenwasser für den Lavendelgarten und für alle WC-Spülungen. Der Dank dafür: Geringere Betriebskosten und energiebewusste Kunden.

INTERNET  
www.hotelstadthalle.at

► **IG Passivhaus**

**Die Netzwerk-Beratung hilft**

Die Realisierung von Passivhäusern setzt bei allen Beteiligten ein hohes Detailwissen, größte Sorgfalt in der Ausführung und professionelle Qualitätssicherung voraus. Aus diesem Grunde wurde in Vorarlberg schon vor zehn Jahren die IG-Passivhaus gegründet, um die Erfahrungen und den Stand der Technik auch an alle Interessierte weitergeben zu können.

Österreich hat in der Passivhaus-Technologie international eine Vorreiterrolle inne. Unter der Dachmarke IG Passivhaus haben sich die Top-Spezialisten Österreichs zu einem Experten-Pool zusammengeschlossen. Mit ihrem Know-how und dank intensiver Forschung, Entwicklung und Weiterbildung hat die IG Passivhaus die hohe Qualität des Passivhaus-Standards wesentlich mitbestimmt und einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung dieses Baustandards geleistet.

In dem mehrere Branchen übergreifenden Netzwerk der IG Passivhaus Österreich kooperieren derzeit 320 Mitglieder, darunter Architekten, Planer, Bauunternehmen, Bauproduktanbieter und Forschungsinstitute.



Häuslbauer bekommen Vollinformation

INTERNET  
www.igpassivhaus.at

